

# Globales Lernen



## Globales Lernen Migration – vom Gehen, Bleiben, Da-Sein und So-Sein

Eine Methodenhandreichung für Multiplikator\*innen



# Impressum

## Herausgeber\*in

Alte Feuerwache e.V.  
Jugendbildungsstätte Kaubstraße  
Kaubstraße 9-10  
10713 Berlin  
030 861 93 59  
www.kaubstrasse.de

## Autorinnen

Janika Hartwig  
Izabela Zarebska

## Redaktion

Izabela Zarebska

## Vielen Dank für die inspirierende Zusammenarbeit an

Joao Albertini  
Susanne Blome  
Juliane Fischer  
Felipe Frozza  
Sonya Stechow  
Çingiz Sülejmanow  
Özlem Topuz  
Pierre Vicky Sonkeng Tegouffo  
Almut Wetzstein

Open School 21 e.V.  
Fairbindung e.V.  
VEN e. V.

## Design/Layout

Marc Gebehenne

## Fotos

Kaubstraße

## Erschienen

Dezember 2016

Die Herausgeber\*in ist für den Inhalt allein verantwortlich.

## Finanzierung

Dieses Material entstand im Rahmen des Projekts „Zeit – und Raum-Linien (ZRL)“ in der Alte Feuerwache e. V., Jugendbildungsstätte Kaubstraße Berlin

Es wurde gefördert:



- durch die Landeszentrale für Entwicklungszusammenarbeit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung in Berlin.



- von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

## **Inhaltsverzeichnis**

**Einleitende Worte** ..... 5-6

**Globales Lernen – was ist das?** ..... 7

**Kapitel 1** ..... 8

### **Globales Lernen**

total global  
Speed Dating ..... 9-22

Mach mit!  
Ein Empowerment-Flashmob ..... 23-24

**Kapitel 2** ..... 25

### **Migration – vom Gehen, Bleiben, Da-Sein und So-Sein**

Bingo!  
Migration hier und jetzt ..... 26-27

Schwarz oder Weiß?  
(k)eine Frage der Hautfarben ..... 28-29

Ich packe meinen Koffer – was bleibt da?  
über Bedürfnisse und Zwänge ..... 30-31

Fakten statt Postfakten  
ein Quiz zum Thema Flucht ..... 32-34

Empfehlungen für Informationen, Methoden und Filme ..... 35-36

**Glossar** ..... 37-38

## Grußwort

Liebe\*r Leser\*in,

Migration ist historisch gesehen eine Konstante. In Deutschland gab es lange Zeit auf politischer Ebene einen Widerwillen sich als Einwanderungsland zu sehen, Migration wurde v. a. als Zuwanderung verstanden und galt als problembelastet. Inzwischen gilt Heterogenität als Normalfall einer modernen Gesellschaft und als mögliche Bereicherung. Der Umgang mit dieser Heterogenität ist die aktuelle Herausforderung.

Hier kann Globales Lernen viel bewirken. Globalisierung ist ein sehr komplexer Vorgang, oftmals werden die Symptome erkannt ohne auf die Genese einzugehen. Durch die Erklärung globaler Vorgänge werden Probleme nicht automatisch gelöst, es kann aber zu einem Informationsgewinn führen, der wiederum extremistischen Deutungen entgegen treten kann.

Nach verschiedenen Definitionen des Globalen Lernens, bietet Ihnen dieses Heft verschiedene Übungen zum Globalen Lernen und zum Thema Migration. Ich wünsche Ihnen, dass das Material eine Erweiterung Ihres Methodenschatzes ist und Ihre Teilnehmenden gut und gerne damit arbeiten können.

**Murat Akan**

(Promotor für Globales Lernen in der Migrationsgesellschaft)



## Grußwort

Liebe Leser\*innen,

hinter uns liegt ein ganzes und aufregendes Jahr des Globalen Lernens in der Jugendbildungsstätte Kaubstraße. Wir konnten vielerlei intensive Projektwochen und Workshops mit Schüler\*innen der Grundstufe, der Sekundarstufe und mit jungen Erwachsenen, welche ihr Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren, durchführen.

Die Inhalte, die wir dabei fokussierten und die Methoden, die wir sorgfältig auswählten, orientierten sich dabei am Wissensstand und Erfahrungshorizont der Zielgruppe. Und das deshalb, um über diesen Horizont ein wenig hinauszugehen. Die Perspektiven auf die Welt und ihre globalen Verflechtungen sollten dabei immer, zwar behutsam, und dennoch ins Wanken geraten.

Denn so verstehen wir Globales Lernen: Das Verlernen von monokausalem Faktenwissen. Es ist gleichzeitig das Dazulernen von unterschiedlichen Blickwinkeln auf einen Sachverhalt, jenseits dominanter Machtdiskurse. Erst durch diese Bewegung öffnen wir Räume für gesellschaftlich benachteiligte Stimmen, Perspektiven und Wissensquellen. Somit ermöglichen wir erst, wie die Autorin Chimamanda Adichie trefflich sagt „ Ein Gleichgewicht der Geschichten“.

In dem vorliegenden Heft finden Sie nun eine Auswahl von Methoden, welche wie ein gutes Werkzeug dazu verhelfen können, einige Mauern in den Köpfen einzureißen. Dabei kann es nicht immer geschmeidig zugehen, denn es sind Inhalte wie „Flucht“, „Asyl“, „Migration“, „Konsum“, „meine Bedürfnisse“, „Fairness“, „Eigenverantwortung“, die jede\*n einzelne\*n von uns betreffen. Und über jeden Punkt sollten wir diskutieren, um voranzukommen und die Gesellschaft ein wenig sozial gerechter zu gestalten.

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre,

**Izabela Zarebska**

(JBS Kaubstraße)

## Globales Lernen, was ist das?

Ein neues Wort für Erdkunde? Hausaufgaben im Flugzeug? Wissenserwerb ohne Grenzen?

Nicht ganz oder vielleicht von allem ein bisschen (auch wenn das mit dem Flugzeug eher selten vorkommt). Globales Lernen ist ein Bildungsansatz, bei dem globale Zusammenhänge im Mittelpunkt stehen. Es wird (vormals unter anderem unter dem Label „entwicklungspolitische Bildungsarbeit“) von vielen Akteuren betrieben. Und so wollen wir hier, statt „der einen“ eine Auswahl von Definitionen vorstellen, die auch einen Einblick in die unterschiedlichen Schwerpunkte und Ansätze gibt, die im Globalen Lernen vertreten sind.

*„Globales Lernen heißt, globale Zusammenhänge zu erkennen und konkrete Möglichkeiten für verantwortliches Handeln zu erarbeiten.“*

Open School 21

*„Globales Lernen unterstützt den Erwerb von Kompetenzen, die wir brauchen, um uns in der Weltgesellschaft – heute und in Zukunft – zu orientieren und verantwortlich zu leben. Globales Lernen zielt also nicht auf ein bestimmtes Wissensgebiet, sondern auf den Erwerb von Schlüsselkompetenzen, von denjenigen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Menschen brauchen, um in verantwortlicher und solidarischer und nachhaltiger Weise als Weltbürger zu leben.“*

Welthaus Bielefeld

*„Globales Lernen befähigt Menschen, Gesellschaft im Sinne weltbürgerlicher Verantwortung aktiv mitzugestalten. Es fördert das Verständnis globaler Zusammenhänge und der eigenen Rolle darin und verweist auf historische und strukturelle Ursachen globaler Ungleichheit und Armut. Dabei werden gerade auch die Widersprüche der globalisierten Welt thematisiert (...). Zugleich lenkt Globales Lernen den Blick auf alternative Gesellschaftsentwürfe und zeigt positive Beispiele des Wandels auf.“*

agl – Dachverband der Eine-Welt-Landesnetzwerke

*„Globales Lernen (...) fokussiert auf soziale Gerechtigkeit und somit auf die weltweite Durchsetzung politischer, sozialer und ökonomischer Menschenrechte. (...) Die Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Ebene und zwischen Globalem Norden und Globalem Süden stehen thematisch im Zentrum des Globalen Lernens. Globales Lernen achtet darauf, Machtgefälle und Diskriminierung kritisch zu thematisieren. Es greift dabei die vier Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung – Gesellschaft, Politik, Umwelt und Wirtschaft – auf und setzt sich mit den sich daraus ergebenden Herausforderungen und Chancen auseinander.“*

EPIZ-Berlin

*„Globales Lernen ist ein Konzept, das weltweite wirtschaftliche, politische und soziale Zusammenhänge aufzeigt und globale Themen und Fragen als Querschnittsaufgabe von Bildung betrachtet. Das integrative Lernkonzept bezieht Fragen der Friedens- und Menschenrechts-, Umwelterziehung, interkulturellen und entwicklungspolitischen Bildung ein und erfordert Lehr- und Lernmethoden, die interdisziplinär, interaktiv, kooperativ sowie handlungs- und erfahrungsorientiert sind.“*

BAOBAB/Österreich

## Kapitel 1

### Globales Lernen



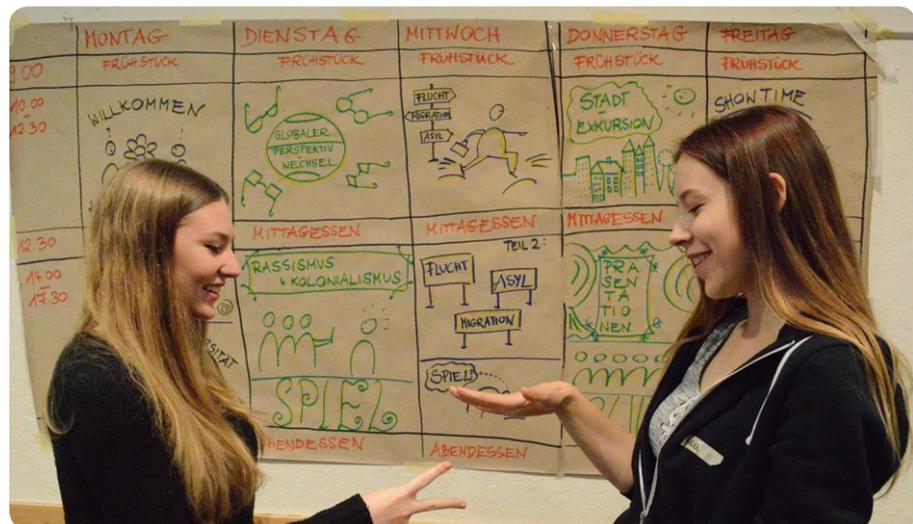
Unser Leben wird immer „globaler“: der Kaffee kommt aus Nicaragua, der Fußball stammt aus Pakistan und die Jeans hat Tausende von Kilometern zurückgelegt, um endlich so preiswert wie möglich über unsere Ladentheke zu gehen.

Globalisierung betrifft junge und alte Menschen auf der ganzen Welt. Neben dem Genuss einer neuen Vielfalt, hängen aber auch Phänomene wie Armut, weltweite soziale Ungerechtigkeit, Flucht und/oder Klimawandel mit ihr zusammen.

Globales Lernen kann dazu verhelfen, sich ausgehend vom eigenen Leben mit globalen Zusammenhängen auseinanderzusetzen und das vernetzte Denken zu fördern. Die Komplexität der globalisierten Welt und die Herausforderungen, die sie mit sich bringt, kann Orientierungslosigkeit und Überforderung auslösen.

Mit ausgewählten Methoden können notwendige Kenntnisse und Kompetenzen ausgebildet werden, um einzelne Themen zu „entwirren“ und diese in globalen Zusammenhängen zu betrachten.

Globales Lernen ist eine spannende Reise, die am intensivsten scheint, wenn sie als Reise in den eigenen Köpfen durch die eigenen Bilder, Prägungen und Herausforderungen verstanden wird.





## total global

### Speed Dating

THEMEN	Globalisierte Wirtschaft, persönliche Bezüge zu unterschiedlichen Ländern, Zukunftsvorstellungen, Armut und Reichtum, Medien
ZIELE	Die Teilnehmenden erwerben Wissen zu einzelnen Aspekten der globalisierten Welt, nehmen direkte Bezüge zu ihrem Alltag wahr und machen sich Gedanken über Gerechtigkeit und die Zukunft.
ZIELGRUPPE	ab 13 Jahren
DAUER	45 Minuten
BENÖTIGTES MATERIAL	<ul style="list-style-type: none"><li>- ausgedruckte Aufgabenzettel (s. Anhang der Methode)</li><li>- Stifte und Papier</li><li>- Pinnadeln</li><li>- große Weltkarte zum Aufhängen (wir empfehlen die von Engagement global herausgegebene Karte „Perspektiven wechseln!“, die über die Adresse <a href="mailto:weltkarte@engagement-global.de">weltkarte@engagement-global.de</a> bestellt werden kann.)</li></ul>

### EINLEITUNG

Globalisierung ist in so gut wie allen Lebensbereichen präsent, wenn auch häufig nicht bewusst. In dieser Übung geht es darum, einige Bezüge wahrzunehmen und zugleich kreativ damit umzugehen.

### VORBEREITUNG

Weltkarte aufhängen und Pinnadeln bereit legen, Stühle so stellen, dass es einen Innenkreis und einen Außenkreis gibt, in dem sich immer zwei Teilnehmende gegenüber sitzen. Aufgabenblätter so verteilen, dass jedes Paar einen Zettel hat (diesen aber noch umgedreht lassen). Zettel und Stifte für jedes Paar bereit legen. Wenn es mehr oder weniger als 24 Teilnehmende sind, Aufgaben auswählen bzw. ergänzen, sodass es für jedes Stuhlpaar eine eigene Aufgabe gibt.

### ABLAUF

#### 1. Speed Dating (ca. 25 Minuten)

Die Teilnehmenden setzen sich und bilden so die ersten Paare für die erste Aufgabe. Auf ein Signal drehen sie den Zettel um und beschäftigen sich mit ihrem Thema. Wie viel Zeit sie dafür haben (ca. 2 Minuten), entscheidet die Moderation je nach Beobachtung.





Die Moderation beendet jeweils die Runde und bittet die Teilnehmenden, ihre Aufgabenzettel wieder umzudrehen. Anschließend bilden sie neue Paare. Dazu sollen alle, Innen- und Außenkreis, sich jeweils um einen Stuhl weiter bewegen und zwar jeweils von sich selbst aus gesehen nach rechts.

## 2. Präsentation (ca. 15 Minuten)

Nachdem alle alle Aufgaben bearbeitet haben, kommt die Gruppe im Kreis zusammen. Nun können alle Gedichte vorgelesen und einige andere Ergebnisse vorgestellt werden, zum Beispiel die Pantomimen zum Lieblingsessen oder Film und die Stationen der Jeans auf der Weltkarte.

## 3. Auswertung (5 – 10 Minuten)

Ein kurzes (!) Auswertungsgespräch kann anhand folgender Fragen geführt werden:

- Was war spannend?
- Was hat euch überrascht?



### Hintergrundinformationen für Teamende:

Zur Aufgabe „Stationen einer Jeans“ Es sind 11 Stationen:

- Kasachstan (Anbau der Baumwolle)
- China (Nähen der Hose)
- Türkei (Spinnen der Fäden)
- Frankreich (Herstellung des Futters)
- Taiwan (Weben des Stoffs)
- Italien (Herstellung der Knöpfe)
- Polen (Herstellung der Farbe)
- Griechenland (Stonewashing)
- Tunesien (Färben des Stoffs)
- Deutschland (Verkauf).
- Bulgarien (Weichmachen des Stoffs)

Zur Aufgabe „Was sind die glücklichsten Länder der Welt?“

Nach dem Happy-Planet-Index 2016 sind es Costa Rica, Mexiko, Kolumbien und Vanuatu. Die Frage ist stark vereinfacht: Der Index gibt das Verhältnis zwischen durchschnittlicher Lebenszufriedenheit und Lebenserwartung an und setzt dies ins Verhältnis zur gesellschaftlichen Verteilung von Zufriedenheit und Lebenserwartung und dem ökologischen Fußabdruck. Ganz hinten auf der Liste stehen Benin, Togo, Luxemburg und Tschad. Mehr Informationen finden sich hier:

[happyplanetindex.org](http://happyplanetindex.org)



Wie viele Produkte eures täglichen Gebrauchs, die nicht in Deutschland produziert wurden, zählt ihr?



Nennt je 5 Dinge, die ihr ändern könnt, um die Welt fairer zu gestalten.



Was sind die glücklichsten Länder der Welt (2016)?

- a) Japan, Schweiz, Brasilien
- b) Niederlande, Norwegen, Deutschland
- c) Singapur, Mosambik, Vietnam
- d) Costa Rica, Mexiko, Kolumbien



Schätzfrage: Wie viele Schritte bei der Produktion durchläuft eine Jeans, bis sie endlich bei uns in Deutschland zu kaufen ist?

a) 7

b) 14

c) 11

d) 5



In welchem Land wurden euer T-Shirt und eure anderen Klamotten produziert?  
Findet das Land auf der Weltkarte und markiert es mit einer Pinnadel.



Wie beeinflussen uns Medien?  
Zählt mindestens 5 Beispiele auf!



Schreibt zusammen ein Gedicht, in dem die folgenden Worte vorkommen:

Global

Fair

Konsum



Macht pantomimisch eure Lieblingspeise nach, die nicht unbedingt "typisch deutsch" ist.



Welches Land ist euer Lieblingsland und warum?  
Würdest du gern dorthin ziehen? Warum? Warum nicht?



Wie siehst du die Welt in 50 Jahren?  
(Was essen wir? Welche Berufe gibt es? Wie sieht das Arm/Reich-Verhältnis aus?)



Warum denkt ihr, gibt es reiche und arme Menschen auf der Welt?  
Zählt mindestens 3 Gründe auf!



Macht pantomimisch einen nichtdeutschen Film nach und ratet gegenseitig.



## Mach mit!

### Ein Empowerment-Flashmob

THEMEN	Soziale Gerechtigkeit, Diskriminierung, Rassismus, Empowerment; Menschenrechte
ZIELE	Die Teilnehmenden werden für Diskriminierung und soziale Benachteiligung sensibilisiert. Sie werden aktiv gegen globale Ausgrenzung und für Menschenrechte
DAUER	Ein Projekttag (mindestens 4 Unterrichtsstunden)
ZIELGRUPPE	ab 10 Jahren
BENÖTIGTES MATERIAL & TECHNIK	- Textilmarker oder Stoffmalfarbe; - T-Shirts oder Stoff, aus dem Buschstaben aus geschnitten werden

### EINLEITUNG

Diese Methode eignet sich hervorragend für eher aktivere Gruppen. Gleichzeitig erfordert ein Flashmob großen Mut, daher sollte die Methode und der Ablauf der Zielgruppe vorher kommuniziert werden und die Option für Schüchterne öffnen, Aufgaben im Hintergrund zu übernehmen. Nach einer kurzen Sensibilisierungseinheit zu Themen der gesellschaftlichen Ausgrenzung und gesellschaftlichen Teilhabe geht es hier um die Selbstwirksamkeit: Die TN positionieren sich klar gegen Diskriminierung im öffentlichen Raum.

### ABLAUF

#### 1. Kleingruppenphase (20 Min)

Die Teilnehmenden werden gebeten, jeweils zu zweit zusammen zu kommen und Gründe zusammen zu tragen, warum Menschen auf der Welt diskriminiert und ausgeschlossen werden. Im zweiten Schritt werden sie gebeten, die jeweiligen Gefühle dazu zu schreiben: Wie fühlt sich ein Mensch, der ausgeschlossen wird?

#### 2. Im Plenum (30 Min)

Die Teilnehmenden kommen zusammen und ergänzen an einer Pinnwand ihre Ideen, die sie zu zweit erarbeitet haben. Nun kann anhand von folgenden Fragen weitergearbeitet werden:

- Ist es euch leicht oder schwer gefallen, Beispiele für Diskriminierung zu finden?
- Wie können sich Menschen, die diskriminiert werden, schützen? Welche Möglichkeiten gibt es?
- Was können Menschen tun, um auf strukturelle Diskriminierung aufmerksam zu machen?



### **3. Flashmob – Vorbereitung (30 - 45 Min)**

Die Teilnehmenden werden gebeten, in Kleingruppen zusammen zu kommen und sich einen eingängigen Spruch/Slogan zu überlegen, der für soziale Gleichberechtigung in der Öffentlichkeit sensibilisiert. Die Sprüche werden auf großen Blättern aufgeschrieben und an eine Pinnwand gepinnt. Nun darf jede Person mit einem Klebepunkt für den spannendsten Spruch abstimmen.

Nachdem der Spruch gewählt wurde (z.B. „Mensch ist Mensch“), bereitet eine Gruppe die T-Shirts vor. Auf jedes T-Shirt wird ein Buchstabe des Wortes „Mensch“ aufgeschrieben, das heißt, es werden insgesamt 7 T-Shirts für das Wort „Mensch“ benötigt.

Die andere Gruppe entwirft einen einfachen Flugzettel zu dem Spruch.

Auf diesem Flugzettel können die Forderungen der Teilnehmenden stehen für eine global gerechtere Gesellschaft und gegen Ausgrenzung.

### **4. Flashmob – Probe (45 Min)**

Bevor es in den öffentlichen Raum geht, ist es notwendig, einige Proben im geschützten Ambiente durchzuführen, damit alle Beteiligten genau wissen, was sie dabei zu tun haben.

Dabei laufen alle quer durch den Raum, auch diejenigen mit den Buchstaben – T-Shirts.

Diejenigen mit den präparierten T-Shirts sollten ihre Jacken geschlossen halten.

Plötzlich bleibt eine Person in der Mitte stehen, macht die Jacke auf und zeigt ein großes „M“, dabei ruft er\_sie laut: Gib mir ein „E“!. Und schon gesellt sich die Person mit dem „E“-T-Shirt dazu, welche nach dem nächsten Buchstaben ruft. Zum Schluss steht „M-E-N-S-C-H“ nebeneinander und alle rufen laut „Mensch heißt Mensch“! Und danach gehen alle wieder auseinander.

### **5. Flashmob – Durchführung (beliebig viel Zeit)**

In gut besuchten Plätzen; U-Bahn; Die einen Machen den Flashmob, die anderen verteilen die Flugblätter.

### **6. Flashmob – Auswertung (20 Min)**

Die Auswertung kann anhand von folgenden Fragen erfolgen:

- **Wie fühlt ihr euch?**
- **Was ist euch aufgefallen?/Wie haben die Menschen reagiert?**
- **Was fandet ihr besonders gelungen?**
- **Woran sollten wir noch zusammen arbeiten?/Was könnten wir verbessern?**
- ...



### Migration als Thema des Globalen Lernens

Nicht erst seit dem Sommer 2014 und der Ankunft von besonders vielen Flüchtenden in Deutschland sowie der begleitenden gesellschaftlichen Debatten ist Migration ein klassisches Thema im Globalen Lernen. Das hat vielerlei Gründe: So lassen sich globale Bezüge anhand der Familiengeschichten der Teilnehmenden häufig sehr leicht herstellen – wer hat schon eine Familie, in der niemand in den letzten ein, zwei, drei, vier Generationen migriert ist? Zum anderen beruht die deutsche Gesellschaft ebenso wie überhaupt das Zusammenleben von Menschen in allen Weltregionen auf Migrationsbewegungen. Dies zu verstehen, sachlich richtige Informationen zu haben und eine eigene Meinung dazu äußern und diskutieren zu können, sind wichtige Ziele des Globalen Lernens.

Wer über Migration spricht, kommt um das Thema Rassismus nicht herum – sei es aufgrund der Erfahrungen von Teilnehmenden, der eigenen Geschichten, von Bildern im Kopf, Vorurteilen und Diskriminierungen, die im Raum präsent sind. Damit mit Perspektiven und Erfahrungen gearbeitet werden kann, die nicht durch Nacherzählung gefiltert sind, sollte sich, wenn möglich, im Team mindestens eine Person als Schwarz oder Person of Colour definieren und/oder eine Migrationsgeschichte mitbringen. So werden auch Anschlussstellen für das eigene Erleben Schwarzer Teilnehmender geschaffen, die viel zu häufig mit ausschließlich Weißen Pädagog\*innen zu tun haben, was beim Thema Migration besondere Risiken birgt.

Wir finden es darüber hinaus überaus wichtig, dass Weiße Teamende eine diskriminierungssensible Grundhaltung, Bereitschaft zur Selbstreflexion und Handwerkszeug für rassismuskritische Bildungsarbeit mitbringen, um angemessen mit dem Thema und überhaupt im Globalen Lernen arbeiten zu können.





## Bingo!

### Migration hier und jetzt

THEMEN	Migration, internationale Verflochtenheiten
ZIELE	Die Teilnehmenden stellen persönliche Bezüge zu den genannten Themen her. Sie lernen sich gegenseitig kennen und reflektieren über Erfahrungen mit Zuschreibungen.
DAUER	20 – 30 Minuten
ZIELGRUPPE	ab 12 Jahren
BENÖTIGTES MATERIAL & TECHNIK	Arbeitsbögen (s. Anhang der Methode) Klebeband Kugelschreiber Klemmbretter

### EINLEITUNG

Unser Leben ist auf vielfache Weise mit Dingen, die weit weg von uns passieren, verflochten – sei es die Produktion von Schuhen, Musik oder Ideen, sei es über (Familien-) Biographien und Freundschaften. In dieser Methode geht es darum, die Alltäglichkeit von Globalisierung erlebbar zu machen. Zudem bietet sie die Möglichkeit, über Zuschreibungen und den eigenen Umgang damit ins Gespräch zu kommen.

### VORBEREITUNG

Arbeitsblätter ausdrucken und unter die Stühle kleben.

### ABLAUF

#### 1. Bingospiel (5 – 10 Minuten)

Die Teilnehmenden werden gebeten, unter ihre Stühle zu schauen. Dann sollen sie mit ihrem Bingozettel herum gehen und versuchen, andere Teilnehmende zu finden, auf die eine der Aussagen auf ihrem Zettel zutrifft. Haben sie jemanden gefunden, tragen sie den Namen der Person in das entsprechende Kästchen ein. Sie sollen versuchen, möglichst schnell eine Spalte oder Reihe auszufüllen.

#### 2. Auswertung (10 – 20 Minuten)

Haben alle ihr Bingo vervollständigt (das heißt, jede Person hat eine Reihe oder Spalte gefüllt), kommt die Gruppe wieder zusammen. Für die Auswertung eignen sich folgende Fragen:

- Wie war es?
- Welche Strategie habt ihr verfolgt?
- Gab es Fragen, die euch immer wieder gestellt wurden? Wenn ja – wie war das für euch?
- Welche Überraschungen habt ihr erlebt?



<p>Hat mindestens einmal eine internationale Grenze passiert</p>	<p>Hat ein Reisedokument, das ihm/ihr erlaubt, international zu reisen</p>	<p>Kennt mindestens drei Tiere, die jedes Jahr internationale Grenzen überqueren (Namen der Tiere aufschreiben)</p>	<p>Trägt Kleidung, die einige internationale Grenzen überquert hat, um zu ihm/ihr zu gelangen</p>
<p>Kennt die Namen zweier Flüsse, die internationale Grenzen queren (Namen der Flüsse aufschreiben)</p>	<p>Hat einen Freund/eine Freundin, die in einem anderen Land geboren wurde</p>	<p>Möchte das Land, indem er/sie im Moment lebt, verlassen und in ein anderes ziehen</p>	<p>Kennt ein Ereignis in einem Land, das Auswirkungen auf andere Länder hatte (Beispiel aufschreiben)</p>
<p>Weiß, was Rassismus bedeutet (Definition hinschreiben)</p>	<p>Kann den gleichen Satz in drei Sprachen aufsagen</p>	<p>Hört Musik, die in mehr als einem Land gehört wird (Band/Sänger, Sängerin aufschreiben)</p>	<p>Hat mit Personen aus einem anderen Land kommuniziert, ohne physisch eine Grenze zu überqueren</p>
<p>War schon einmal auf einem anderen Kontinent</p>	<p>Hat ein Visum in Ihrem/seinem Reisepass</p>	<p>Weiß, was die Bezeichnung „Asylbewerberin“ bedeutet</p>	<p>Hat in der Familie Vorfahren, die nicht aus Deutschland kommen</p>



## schwarz oder weiß?

### Keine Frage der Hautfarbe

<b>THEMEN</b>	Hautfarben, Mechanismen von Rassismus, Selbstbestimmung
<b>ZIELE</b>	Die Teilnehmenden nehmen wahr, dass menschliche Hautfarben sich nicht in ein Raster einordnen lassen. Sie erkennen, dass die Unterscheidung in Schwarze und Weiße Menschen künstlich gemacht ist, aber reale Konsequenzen hat und Menschen Vor- oder Nachteile verschafft. Sie beziehen das auf ihr eigenes Leben, entwickeln eine eigene Haltung dazu und überlegen sich Umgangsmöglichkeiten mit den Begriffen Schwarz und Weiß.
<b>DAUER</b>	30 – 45 Minuten
<b>ZIELGRUPPE</b>	ab 10 Jahren
<b>BENÖTIGTES MATERIAL &amp; TECHNIK</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Hautfarbenstifte Lyra Skin Tones (zu beziehen in gut sortierten Schreibwarenläden und über das Internet, ca. 14,-€),</li><li>- mehrere Spiegel</li><li>- Papier</li><li>- Klemmbretter</li></ul>

### EINLEITUNG

Die Einteilung von Menschen in „Weiß“ oder „Schwarz“ bzw. „nicht weiß“ ist allgegenwärtig und hat weit reichende Konsequenzen für alle, die dadurch strukturelle Vor- oder Nachteile erhalten. Sie hat mit den realen Farben von Haut wenig zu tun, ist hochgradig konstruiert und beruht auf Jahrhunderten des Rassismus und Kolonialismus. Dies wird mit dieser Übung, in der sich die Teilnehmenden ganz praktisch mit den tatsächlich in ihrer Gruppe vorkommenden Hautfarben beschäftigen, sehr gut verdeutlicht.

### ABLAUF

#### 1. Porträts zeichnen und Ausstellung

Die Teilnehmenden werden gebeten, ein Porträt von sich anzufertigen. Wichtig ist dabei, dass sie versuchen, ihre Hautfarbe möglichst realistisch zu treffen. Dazu haben sie Stifte, die eine Wiedergabe nahezu aller Hautschattierungen ermöglichen, sowie Spiegel und Papier zur Verfügung. Der künstlerische Anspruch sollte keine Rolle spielen, es geht eher um eine Erforschung des eigenen Gesichts. Alternativ können die Teilnehmenden auch gegenseitig Porträts von sich zeichnen.

Wenn die Zeichnungen fertig sind, werden sie als Galerie an die Wand gehängt.



## 2. Auswertung

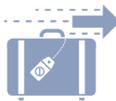
Nach einem Rundgang findet sich die Gruppe zusammen und es wird ein Gespräch anhand folgender Fragen geführt:

- **Wie lief das Zeichnen?**
- **War es leicht oder schwer, die richtigen Hauttöne zu treffen?**
- **Wenn ihr euch nach dem Zeichnen mit einer Farbe bezeichnen solltet, welche wäre das?**
- **Treffen die Bezeichnungen „schwarz“ oder „weiß“ für die Hautfarben in eurer Gruppe zu?**
- **Wenn nicht, warum gibt es diese Bezeichnungen?**
- **Wem nützen sie?**
- **Was bedeutet die Einteilung in Schwarz oder Weiß für dein Leben?**

Anschließend kann auch darauf eingegangen werden, welche Bezeichnungen Menschen, die rassistisch diskriminiert werden, für sich selbst gefunden haben. Ebenso kann gefragt werden, wie die Teilnehmenden selbst mit den Begriffen umgehen und umgehen wollen.

*Wir haben diese Übung mit freundlicher Genehmigung des Verlags an der Ruhr aus dem Bildungsmaterial „Mehrheit Macht Geschichte. 7 Biographien zwischen Verfolgung, Diskriminierung und Selbstbehauptung“ übernommen und leicht abgewandelt. Alle Rechte verbleiben beim Verlag:*

*Mehrheit, Macht, Geschichte. 7 Biografien zwischen Verfolgung, Diskriminierung und Selbstbehauptung von Anne Frank Zentrum Berlin © Verlag an der Ruhr 2007*



## Ich packe meinen Koffer – und was bleibt da?

### Bedürfnisse und Zwänge

THEMEN	Migration, Flucht, Bedürfnisse, formale Bedingungen für Geflüchtete in Deutschland
ZIELE	Die Teilnehmenden erkunden unterschiedliche Bedürfnisse und führen faire Aushandlungsprozesse. Sie erkennen an, dass alle Bedürfnisse gleichberechtigt sind und nähern sich an mögliche Situationen flüchtender/geflüchteter Personen an.
DAUER	50 Minuten
ZIELGRUPPE	ab 12 Jahren
BENÖTIGTES MATERIAL & TECHNIK	- Moderationskarten und Marker - Pinnwände mit jeweils einem Plakat, auf dem steht: „Was nehme ich mit?“ bzw. „Was brauche ich jetzt?“

### EINLEITUNG

Dass Menschen aus unterschiedlichen Gründen fliehen und dabei vieles zurücklassen müssen, ist in Deutschland mittlerweile den meisten Menschen bewusst. In dieser Übung geht es darum, sich ein Stück weit an die Situation des Flüchtens anzunähern und in der Gruppe und einzeln zu überlegen, was grundlegende Bedürfnisse in einer solchen Situation sein können. Ebenso beschäftigen sich die Teilnehmenden damit, wie reale Situationen geflüchteter Menschen in Deutschland sind.

### VORBEREITUNG

Moderationskarten und Stifte unter die Stühle aller Teilnehmenden legen. Pinnwände mit den Überschriften: „Was nehme ich mit?“ und „Was brauche ich jetzt?“ vorbereiten.

### ABLAUF

#### 1. Was nimmst du mit? (5 Minuten)

Die Moderation beschreibt der Gruppe das Szenario:

„Es herrscht eine existenzielle Bedrohung für dich an dem Ort, wo du lebst. Du musst fliehen. Leider hast du aber nicht mehr so viel Zeit, daher musst du relativ schnell entscheiden, was du mitnehmen kannst.“

Die Teilnehmenden schreiben nun auf die Moderationskärtchen alles, was sie mitnehmen würden, wenn sie fliehen müssten (je ein Stichwort pro Kärtchen). Es müssen Dinge sein (Tiere können dazu gezählt werden), die der\*die Einzelne tragen kann.



## 2. Was können wir mitnehmen? (20 Minuten)

Nun kommen alle in Kleingruppen zusammen (pro Kleingruppe maximal 4 Personen) und einigen sich auf die 4 - 5 (je nach Gruppengröße) wichtigsten Dinge. Diese werden an die Pinnwand unter der Frage „Was nehme ich mit?“ gepinnt. Dabei können die TN ihren Diskussionsprozess kurz schildern:

- **Wie geht es ihnen mit der Gruppenentscheidung?**
- **Was musste da gelassen werden?**
- **Wieso sind genau diese Dinge von größter Bedeutung?**

## 3. Was brauchst du jetzt? (20 Minuten)

Nach der Präsentation erzählt der\*die Moderator\*in weiter:

„Endlich bist du angekommen, du fühlst dich sicher. Was brauchst du jetzt?“

Die Teilnehmenden machen in den gleichen Kleingruppen wie zuvor ein Brainstorming und schreiben die wichtigsten Stichworte auf Moderationskärtchen auf (ohne Anzahlbegrenzung). Danach präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse an der zweiten Pinnwand unter der Frage „Was brauche ich jetzt?“. Auch hier können die Kleingruppen kurz ihren Prozess schildern.

Die Sammlung wird stehen gelassen und kann im Verlauf des Seminars verändert/ergänzt werden.

## 4. Und wie geht es weiter? (optional) (5 Minuten)

Im Anschluss bietet sich ein Kurzinput dazu an, was eine geflüchtete Person, die in Deutschland angekommen ist, Schritt für Schritt machen muss/machen kann/machen darf, um Asyl zu beantragen und darüber hinaus in Deutschland zu leben.

Infos dazu können z.B. beim BAMF eingesehen werden:

<http://www.bamf.de/DE/Fluechtlingsschutz/AblaufAsylv/ablauf-des-asylverfahrens-node.html>



## Fakten statt Postfakten

### ein Quiz zum Thema Flucht

THEMEN	Fakten zum Thema Flucht
ZIELE	Die Teilnehmenden erwerben Wissen zum Thema Flucht. Gegebenenfalls erkennen sie Fehlinformationen und Vorurteile.
DAUER	10 Minuten
ZIELGRUPPE	ab 14 Jahren
BENÖTIGTES MATERIAL & TECHNIK	<ul style="list-style-type: none"><li>- Arbeitsblatt mit Fragen für die Teamenden (s. Anhang der Methode)</li><li>- Moderationskarten, die jeweils mit A, B oder C beschriftet sind in der Anzahl der Teams</li><li>- Zettel und Stifte für alle Kleingruppen</li></ul>

### EINLEITUNG



Beim Thema Flucht gibt es viel zu wissen. Gleichzeitig gibt es auch jede Menge Fehlinformationen und Vorurteile. Diese Methode bietet anhand einiger Fakten einen spielerischen Einstieg ins Thema und wirft Fragen auf, die im Laufe einer weiteren Arbeit zum Thema weiter verfolgt werden können. Sie lässt sich durch die Auswahl der Fragen beliebig abwandeln und erweitern.

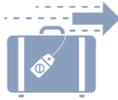
### VORBEREITUNG

Moderationskarten mit A, B oder C beschriften.

### ABLAUF

Die Gruppe teilt sich in Kleingruppen zu je 3 - 4 Personen auf. Dann werden die Quizfragen gestellt. Die Regel dabei ist, dass immer eine Gruppe an der Reihe ist, alle anderen Gruppen aber mit raten. Sobald die Gruppen sich auf eine Antwort geeinigt haben, legen sie die Karte mit dem richtigen Buchstaben umgedreht vor sich auf den Boden. Auf ein Signal hält dann die Gruppe, die dran ist, ihren Buchstaben in die Höhe. Liegt sie richtig, bekommt sie einen Punkt. Hat sie falsch geraten, zeigen alle anderen ihre Karten. In diesem Fall bekommt jede Gruppe, die richtig geraten hat, einen Punkt.

Auf diese Weise werden nacheinander alle Fragen gestellt. Zwischen den Fragen haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, Nachfragen zu stellen. Die\*der Teamer\*in ergänzt ebenfalls Informationen, sollte aber gleichzeitig darauf achten, dass der Charakter eines Spiels nicht durch zu lange Inputs verloren geht.



## Fakten statt Postfakten

### ein Quiz zum Thema Flucht

**Wie viele Menschen sind weltweit derzeit auf der Flucht?**

- A - 5 Mio
- B - 30 Mio
- C - 60 Mio

**Auf welchem Kontinent gibt es weltweit die meisten Geflüchteten?**

- A - Asien
- B - Europa
- C - Afrika

**Wie viele der geflüchteten Menschen weltweit sind Minderjährige, also unter 18 Jahre alt?**

- A - etwa 10 %
- B - etwa 30 %
- C - etwa 50 %

### Warum flüchten Menschen?

Hier sollen die Teilnehmenden alles aufschreiben, was ihnen einfällt. Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt.

Mögliche Fluchtursachen: Krieg/ Verfolgung – aufgrund von politischer Arbeit; Religion-zugehörigkeit, sexuelle Orientierung; sexualisierte Gewalt/ Vergewaltigung; Sexismus und verwehrte Gleichberechtigung; Armut (Hunger); Klimawandel; Naturkatastrophen; Wunsch nach einer besseren Zukunft; fehlende Bildungschancen; Vertreibung; Diskriminierung u.v.m.

**Welche Gründe werden in Deutschland als Asylgründe anerkannt?**

- A - Hunger
- B - Politische Verfolgung
- C - Naturkatastrophe

**Warum haben viele Geflüchtete Smartphones?**

- A - um in Kontakt mit ihrer Familie zu bleiben
- B - um aktuelle Informationen über die Fluchtrouten zu haben
- C - um unkompliziert Zugang zu Landkarten (über Googlemaps oder ähnliches) zu haben.

*Die Fragen können je nach Interesse der Gruppe und Schwerpunkt des Seminars beliebig ergänzt werden.*

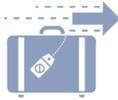


## Ergänzende Infos:

Viele Menschen, die auf der Flucht sind, bringen Handys und Smartphones mit sich. Dies sind keine Luxusartikel, sondern Grundbedürfnisse um:

- mit der Familie zu Hause in Kontakt zu bleiben oder mit Familienmitgliedern, die auf der Flucht an unterschiedlichen Orten gestrandet sind.
- sich über die Entwicklungen auf den Fluchtrouten zu informieren und Verbindung mit Landkarten (z.B Googlemaps) zu haben
- günstig per Internet telefonieren zu können wie mit Skype, Whatsapp oder Viber. Das geht nicht mit einem herkömmlichen Handy, sondern nur mit einem Smartphone. Daten-Tarife mit Prepaidkarte sind inzwischen überall günstig zu haben. Kostenlose Wlan-Hotspots gibt es in Bahnhöfen, Fastfood-Filialen und Cafés.
- In Afrika und im Nahen Osten sind Smartphones mittlerweile ziemlich billig.

in vielen afrikanischen Ländern und im Nahen Osten, sind die Mobiltelefonnetze besser ausgebaut als das Festnetz. In Ghana, z.B. besaßen 2014 83% der Bevölkerung ein Handy oder Smartphone, und nur 1% verfügten über eine Festnetznummer. Handys ersetzen gleichzeitig die Bank, den Computer, das Radio u.v.m.



## Empfehlungen für die Arbeit zum Thema Migration

### Informationen

#### **migazin.de**

...ist ein Onlineportal mit tagesaktuellen Artikeln, Hintergründen und Diskussionen zu verschiedensten Aspekten von Migration in Deutschland. Hier kommen unterschiedliche Stimmen und häufig wenige gehörte Positionen zu Wort.

#### **heimatkunde.boell.de**

...ist das migrationspolitische Portal der Heinrich-Böll-Stiftung mit Texten und zahlreichen interessanten Dossiers.

Zülfukar Çetin, Savas Tas (Hg.):

#### **Gespräche über Rassismus. Perspektiven und Widerstände.**

Berlin 2015.

In diesem Buch sind Interviews mit (post)migrantischen und Schwarzen rassismuskritischen Akteur\*innen versammelt, die theoretische Betrachtungen, eigene Erfahrungen und Überlegungen zu Widerstandsstrategien verbinden.

Karima Benbrahim

#### **Diversität bewusst wahrnehmen und mitdenken – aber wie?**

Düsseldorf 2012.

Diese Broschüre verbindet Reflexionen zur diversitätswissenschaftlichen Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft mit Praxisbeispielen und Übungen.

### Methoden

Informationsbüro Nicaragua:

#### **Fokuscafé Lateinamerika. Wege, Träume und neue Hoffnungen.**

Wuppertal 2014

In dieser Broschüre finden sich Methoden und Hintergrundinformationen zu den Themen deutsche Siedler\*innen in Lateinamerika, jüdische Fluchtwege nach Lateinamerika, Migration in die USA und sozialen und ökonomischen Aspekten der Migration.

Das Heft kann gegen eine Gebühr unter [info@informationsbuero-nicaragua.org](mailto:info@informationsbuero-nicaragua.org) bestellt werden.



DGB-Bildungswerk Thüringen e. V

### **Bausteine zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit.**

2008.

Diese umfassende Methodensammlung ist eine Fundgrube für Übungen zu diversen Themen wie Vorurteilen, Diskriminierung, Rassismus und Migration. Der Methodenordner ist gedruckt nicht mehr verfügbar, alle Übungen und Texte können aber hier eingesehen und herunter geladen werden:

[www.baustein.dgb-bwt.de/inhalt/index/html](http://www.baustein.dgb-bwt.de/inhalt/index/html)

## **Filme**

### **Neukölln unlimited**

Der Dokumentarfilm „Neukölln unlimited“ porträtiert drei Jugendliche aus Berlin-Neukölln, deren Alltag nicht nur von ihrer Leidenschaft für Musik und Breakdance, sondern auch dem Kampf ihrer Familie um ein Bleiberecht geprägt ist.

Der Film sowie Unterrichtsvorschläge und Hintergrundtexte sind unter folgendem Link abrufbar:

<http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/neukoelln-unlimited/>

Kurzfilme auf YouTube zum sensibilisieren:

### **Hinter uns mein Land**

<https://www.youtube.com/watch?v=IQBncz9RmqA>

### **Bon Voyage**

<http://www.tagesanzeiger.ch/kultur/kino/Reise-in-die-Demuetigung/story/17429993>

## Glossar

### Schüler\*innen, Teamende und Teilnehmende

Wir verwenden diese Formen, weil wir neben männlichen und weiblichen Personen auch all diejenigen ansprechen und benennen wollen, die jenseits der offiziell anerkannten Geschlechter „Mann“ und „Frau“ leben und sich zum Beispiel als transgener, transsexuell oder queer definieren.

### Schwarz und Weiß...

...schreiben wir in Bezug auf Menschen groß, um zu verdeutlichen, dass es dabei nicht um Hautfarbe geht (welche Haut ist schon schwarz oder weiß?), sondern um sozial konstruierte Kategorien und Machtstrukturen. Schwarz und Weiß werden von uns als Bezeichnungen verstanden, die unterschiedliche Erfahrungen mit Rassismus benennen: Als Schwarz werden Menschen benannt, die von rassistischen Strukturen und Handlungen benachteiligt werden, während Weiße von eben diesen Strukturen profitieren (auch wenn dies für sie selbst oft nicht leicht zu erkennen und anzuerkennen ist).

### Der Begriff „Globaler Süden“

...wird im Globalen Lernen häufig statt der problematischen Begriffe „Entwicklungsländer“ oder „Dritte Welt“ genutzt. Als Globaler Süden werden Länder und Regionen bezeichnet, die von (Neo-)Kolonialismus und Ausbeutung benachteiligt wurden und werden. Mit Globalem Norden sind dagegen Regionen und Länder gemeint, die davon bis heute profitieren. Norden und Süden sind dabei nicht geografisch, sondern politisch gemeint: So zählt Australien zum Beispiel zum Globalen Norden, während zum Beispiel Usbekistan häufig zum Globalen Süden gerechnet wird.

Diese Definitionen lehnen sich an Überlegungen von VEN, EPIZ Berlin und global an.

Zum Weiterlesen:

Susan Arndt, Nadja Ofuatey-Alazard (Hg.):

**Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk.**

Münster 2011.

In diesem etwas anderen Lexikon werden Begriffe unter die rassismuskritische Lupe genommen und analysiert. Das Buch stellt außerdem Möglichkeiten für diskriminierungssensible Sprache und Widerstände vor.

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (Hg.):  
**Glossar der Neuen deutschen Medienmacher. Formulierungshilfen für einen  
diskriminierungssensiblen Sprachgebrauch in der Bildungsarbeit in der  
Migrationsgesellschaft.**

Düsseldorf 2015.

Diese Publikation enthält kurze Definitionen diverser Begriffe rund um die Themenkreise Migration, Kriminalität, Muslim\*innen, Jüd\*innen, Flucht und Asyl sowie der Frage „Wer sind „wir“; wer sind „die Anderen“. Bekannte und weniger bekannte Wortschöpfungen und Ideen werden vorgestellt.

**[www.derbraunemob.de](http://www.derbraunemob.de)**

Auf dieser Internetseite werden Positiv- wie Negativbeispiele sowie jede Menge Fragen und Antworten rund um das Thema Rassismus und Sprache vorgestellt.